Entomologische Rundschau

mit Beilage: Insektenbörse.

Herausgegeben von **Paul Kuhnt, Friedenau-Berlin.**

28. Jahrgang.
No. 2.
Sonntag, 15. Januar 1911.

Alle die **Redaktion** betreffenden Manuskripte und Zuschriften sind ausschliesslich an Herrn **Paul Kuhnt,** Friedenau-Berlin, Handjerystrasse 14, zu richten.

In allen **geschäftlichen** Angelegenheiten wolle man sich an die **Expedition** der **Entomologischen Rundschau: Stuttgart,** Poststrasse 7, wenden. Fernsprecher 5257.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint als **Hauptblatt** am 1. und 15. jedes Monats, die Beilage **Insektenbörse** wird wöchentlich ausgegeben. Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen zum Preise von *M* **1.35.** pro Vierteljahr an. Postzeitungsliste No. 3866. Bei Zusendung unter Kreuzband direkt vom Verlag nach dem Ausland wird ein Portozuschlag von 15 ₰ pro Vierteljahr erhoben.

Neue Literatur.

Im Bulletin de la Soc. ent. de France 1910, No. 18, p. 324 bildet J. Chatanay Haftorgane an den Vordertarsen der ♂♂ von *Cnemidotus caesus* Duft. (Coleopt.) ab. Die 3 ersten Tarsenglieder sind erweitert und unten mit einer dichten Haarbürste versehen. P. 324—326 beschreibt A. Grouvelle 3 neue Arten der kleinen Familie Rhysodidae (Coleopt.) aus Birma und Usambara.

In der Wiener Entomol. Zeitung, XXIX 1910, Heft IX und X, p. 317 tritt Edm. Reitter dem neuen System der Grotten-Silphiden entgegen, das Dr. R. Jeannel im Archiv de Zoolog. expériment. et général. 1910, 5. Ser. Tom. V. p. 1—48 publiziert hat. Die oft unwesentlichen Abweichungen im Baue des Forreps benutzte Jeannel hauptsächlich zur Klassification der blinden Silphiden und zerlegte z. B. die homogene Gattung *Bathyscia* nach der Pennis-Form in zahlreiche kleine Gattungen. Reitter schreibt: „Gattungen, die nur auf Verschiedenheiten in der Form des Forceps aufgestellt wurden und am Hautskelette des Körpers keine Merkmale aufweisen, an denen sie erkannt werden könnten, dürfen als solche nicht anerkannt werden und deshalb ist die Mehrzahl der Jeannelschen Genera zurückzuweisen. Man hat schon lange erkannt, dass die Forcepsbildung oft entscheidend sein kann für die Gültigkeit sich sehr ähnlicher Arten, aber gerade darum ist sie nicht tauglich, daraus Gattungen zu gründen." P. 321 beschreibt Th. Becker, Liegnitz, 3 neue Ortaliden (Dipteren) des Mittelmeergebietes und gibt Tabellen der *Dorycera* Meig. und *Perenomatica* Lew. Gattungen. P. 275—300 publiziert H. Okamoto, Sappora (Japan), „die Myrmeleoniden Japans", wobei er einige neue Arten beschreibt, so dass aus Japan nun 15 Arten bekannt sind.

In den November- und Dezember-Heften, No. 8 bis 12, 1910, der Rivista Coleotterol. italiana setzt L. Leoni seine Arbeit über „Contributo allo studio dei Lamellicorni italiani" fort.

Die schädlichen Insekten der Land- und Forstwirtschaft, ihre Lebensweise und Bekämpfung. Praktisches Handbuch für Ackerbautreibende, Gärtner und Forstwirte von Victor Ferrant, Konservator am Naturhist. Museum in Luxemburg. Mit zahlreichen Original-Textabbildungen. Sonderabzug der Publikationen der Gesellschaft „Luxemburger Naturfreunde". Luxemburg. Erhältlich bei Alexander Heyne, Naturalien- und Buchhandlung, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26 a. Erscheint in 4—5 Lieferungen à 2 Frcs. (*M* 1.60).

Von diesem nützlichen Werke liegt jetzt die dritte Lieferung (p. 257—384) vor, die beiden ersten Lieferungen wurden bereits in dieser Zeitschrift (1909, p. 591) besprochen. Der jetzige Band enthält die schädlichen Hymenopteren, sowie von den Rhynchote die Familien *Psyllidae*, *Aphididae*, *Aleurodidae* und *Coccidae*. Das behandelte Material der Pflanzenfeinde ist nicht nur in der Praxis für den Oekonomen, Forstmann, Obstzüchter und jeden Gartenfreund von der grössten Wichtigkeit, sondern auch für den Biologen unter den Entomologen und für den Botaniker von grösstem Interesse, denn alles wurde in zwar kurzer, doch äusserst umfassender, handlicher Weise zusammengestellt. Während der praktische Oekonom oder Forstmann alle nötigen Aufschlüsse über Lebens- und Zerstörungsweise der Insekten, sowie die Abwehr- und Vernichtungsmittel der Pflanzenfeinde von seiten des Menschen erhält, werden dem Insektensammler zahlreiche Fingerzeige zum Auffinden der einzelnen Insektenarten und selbst indirekt zum Bestimmen derselben gegeben. Da die meisten Insektenarten nebst Frassstücken, Brutstätten, Gallen usw. in schönen Textabbildungen abgebildet wurden, ist es jedem sehr erleichtert, sich die notwendigen Kenntnisse in diesen Insektengruppen, die ihm vielleicht noch fehlen, anzueignen. Das Werk verdient weiteste Verbreitung und sei hiermit nochmals auf das Beste empfohlen.

Der Begriff des Instinktes einst und jetzt. Von Prof. Dr. Heinr. Ziegler, Stuttgart. Mit einem Anhang: Die Gehirne der Bienen und Ameisen. Zweite Auflage. Jena, Gustav Fischer, 1910. Mit 16 Abbildungen und 2 Tafeln. Preis *M* 3.—

Um von dem Begriff des Instinktes eine ausreichende und erschöpfende Darstellung geben zu

können, muss man zunächst seine historische Entwicklung studieren, weil er in den verschiedenen Zeiten, nach dem jeweiligen Stande der Erfahrungswissenschaft und nach der herrschenden Weltanschauung mehr oder weniger grossen Schwankungen in der Auffassung unterworfen war. Ausgehend von den Philosophen des Altertums, die die Tiere als Lebewesen ähnlicher Art wie die Menschen, nur auf niedrigerer Stufe stehend auffassten und demgemäss in den Aeusserungen ihrer Psyche nur graduelle Unterschiede gegenüber der Seelentätigkeit des Menschen sahen, führt uns der Autor durch die verschiedenen philosophischen Systeme des Altertums und Mittelalters, zeigt die allmähliche Herausbildung des Instinktbegriffes der christlichen Kirche, die in dem Instinkt einen vom Schöpfer in das Tier gelegten Antrieb erblickt, das Zweckmässige zu tun, ohne das Zweckmässige seiner Handlung einzusehen, ohne freien Willen, die Handlung zu modifizieren oder zu unterlassen. Weiter wird gezeigt, wie dieser Kirchenlehre Gegner entstanden (Montaigne, Peter Gassendi, Leibnitz, Alfr. Brehm, C. Vogt, Ludw. Büchner), wie der vitalistische Instinktbegriff aufkam (Johannes Müller), welche Stellung Ch. Darwin zum Instinkt einnahm, welche die Lamarckisten, als deren Hauptvertreter Haeckel zu betrachten ist. Nach ihm sind die Instinkte Gewohnheiten der Seele, welche durch Anpassung erworben und durch Vererbung auf viele Generationen übertragen und befestigt sind. Dann werden die Einwürfe gegen diese Auffassung besprochen, die Anschauung von E. Hering, der das Gedächtnis als eine allgemeine Funktion der organischen Materie auffasst, die „Mneme" von Semon und der „Neolamarckismus" von Pauly und France. Daran schliesst sich der Abschnitt über die neuere Tierpsychologie, die Arbeiten von Weismann, Ziegler u. a., die Arbeiten über die staatenbildenden Tiere, Bienen, Ameisen, Termiten, dem ausführliche Abschnitte über die Unterschiede der instinktiven und verstandesmässigen Handlungen, über die Frage des Bewusstseins und des Gefühls, die histologische Grundlage aller Aeusserungen der Seelentätigkeit und schliesslich über die Unterschiede der Tierseele und Menschenseele folgen. Den Schluss bildet ein Abschnitt über die Gehirne der Bienen und Ameisen, dem 2 grosse Doppeltafeln in Schwarzdruck, Gehirne der Honigbiene und Ameise (*Camponotus ligniperdus*) in Totalansicht und Durchschnitt darstellend, beigegeben sind.

Das Buch gibt eine leichtfassliche, klare Uebersicht von den verschiedenen Ansichten über den Instinkt, mit genauen Literaturangaben und ist allen Entomologen, die sich für die psychischen Aeusserungen der Tiere interessieren, aufs wärmste zu empfehlen. Dr. Fr. Ohaus.

Neue südamerikan. Hymenoptera.

Von *C. Schrottky*.

2. Fortsetzung.

V. Vespoidea.

Fam. E u m e n i d i d a e.

Pachymenes peruanus n. sp.

♀ Körperfärbung schwarz, mit dünner seidiger brauner Behaarung; die gelbliche Zeichnung ist sehr verschwommen, aber tritt stellenweise deutlicher hervor; sie erstreckt sich: a) auf die Mundteile: Mandibel, Labrum, Vorder- und Seitenrand des Clypeus; b) auf die Augenränder, sowohl innere als äussere; c) auf den Hinterrand des Pronotum sowie des ersten Abdominalsegmentes; d) auf die Beine, von denen das erste Paar mindestens vorne gelblich ist. Labrum birnförmig, weiss seidig behaart und vorn gelblich gefranst; Clypeus convex, Vorderrand in zwei spitze Zähne ausgezogen, im übrigen, wie auch der obere Teil des Kopfes matt, doch ohne deutliche Skulptur. Zwischen den Fühlern ein kurzer Längskiel, diese schwarz, das dritte Glied etwa doppelt so lang oder mehr als das vierte. Auf dem Scheitel hinter den Nebenaugen eine gebogene gelbliche Querlinie. Thorax mit seidiger Pubescenz; Hinterrand des Pronotum hellbraun. Schenkel, Tibien und Tarsen des ersten Beinpaares vorn gelb. Tegulae braun. Flügel gelblichbraun mit dunkelbraunem Costalrande. Stiel des Abdomen dicht vor dem Apex mit ⊥ förmigem Eindruck; Hinterrand schwach verdickt, gelblich. Die übrigen Segmente gewöhnlich. Länge 16—17 mm.

Ein kleineres, nur 12½ mm langes Exemplar hat fast ganz rotbraune Fühler, jedoch keine weiteren Unterschiede.

Peru, Cuzco (O. Garlepp).

Diese Art ähnelt *Pach. ater* Sauss. aus Brasilien und Paraguay; jedoch abgesehen von der geringeren Grösse und den gewöhnlich reichlicher auftretenden gelben Zeichnungen ist ein Unterschied im Geäder vorhanden: bei *P. ater* ist der an der Radialzelle liegende Teil der 2. Cubitalzelle stets l ä n g e r als die Entfernung der Einmündung des ersten rückl. Nerven von dem Ende der 2. Cubitalzelle; bei *P. peruanus* sind diese beiden Strecken einander gleich oder die erstere k ü r z e r.

Eumenes arechavaletae Br.

In der Beschreibung ist kein Geschlecht angegeben, doch hat allem Anschein nach ein ♀ vorgelegen. Das ♂ unterscheidet sich durch hellgelben Clypeus, mit dichter seidiger weisser Behaarung, sowie durch das rostbraune, hakig gekrümmte Endglied der Fühler. Dass die Art in Uruguay vorkomme, ist mindestens zweifelhaft.

Paraguay, Puerto Bertoni, Januar 1909 an Blüten von *Talinum patens* Willd. (Portulaccaceae) fliegend.

Hypodynerus huancabambae n. sp.

♀ gehört nach der S a u s s u r e'schen Tabelle in die Nähe von *Hyp. obscuripennis* Sss. — Schwarz, namentlich an Kopf und Thorax lang und abstehend schwarz behaart. Clypeus mit zwei niedrigen Längskielen, welche vorn je in einen Zahn auslaufen; seine Punktierung sehr spärlich. Thorax dagegen sehr grob und dicht punktiert. Beine und Tegulae dunkelrot. Flügel stark gebräunt, in gefaltetem Zustande blauschwarz. Abdomen mit kaum wahrnehmbarer Skulptur, überall abstehend schwarz behaart, die Tergite 1 und 2 hinten mit gelben Rändern. Länge 12 mm, Abdomenbreite 3,8 mm.

N.-Peru, Huancabamba, 3000 m. Durch Herrn. Rolle erhalten.